

# Wie der Kies gewonnen wird

Einblicke in die Arbeit des Kieswerks Bühne, welche Pläne es gibt und wie es um den Naturschutz steht

Im Kieswerk Bühne-Schwalbenberg ist nach einer einjährigen Unterbrechung bereits im vorigen Spätsommer die Produktion wieder aufgenommen worden. Die neuen Betreiber hatten in dieser Woche zu einer Führung eingeladen.

Von Mario Heinicke  
**Bühne/Suderode** • Kies wurde auf einer Anhöhe zwischen Bühne und Suderode eigentlich schon in tiefsten DDR-Zeiten gewonnen. Damals aber nur aus einer kleinen Grube der Gemeinde und in äußerst geringen Mengen. Die richtige Kiesgewinnung begann erst Mitte der 1990er Jahre, nachdem ein Alteigentümer sein Areal an einen Kieswerksbetreiber verkauft hatte.

In den ersten Jahren hatten die Betreiber in kurzen Abständen gewechselt. Das änderte sich mit der Firma Lichtner, die vor etwa 20 Jahren als vierter Betreiber das Werk übernommen hatte. In den Folgejahren wurde das Abbaugelände in Richtung Suderode erweitert. Damit verbunden war auch die Verlegung der Zufahrt von einem unbefestigten Feldweg ab Bühne zur Kreisstraße Lüttgenrode-Suderode. Aufaten damals in Bühne, dass die staubigen Transporte nicht mehr durchs Dorf erfolgten.

Jetzt kam es erneut zu einem Betreiberwechsel. Die Lichtner-Unternehmensgruppe mit Sitz in Berlin und die WRM-Reese Unternehmensgruppe mit Sitz im niedersächsischen Rinteln an der Weser haben sich zusammengeschlossen und den Betrieb des Kieswerks Bühne im August/September 2022 wieder aufgenommen. Lichtner ist seit Jahrzehnten ein Betonspezialist, Reese vor allem ein Spezialist für Aufbereitung und Vertrieb von Rohstoffen. Übrigens nicht nur per Lkw auf der Straße, sondern auch auf Schiene und Wasser.

## Rohstoff für hochfesten Beton

Der Kies aus Bühne wird nach Angaben der Unternehmen genutzt zur Herstellung verschiedener Kies- und Sandprodukte, die in der Betonindustrie, zur Herstellung von Transportbeton sowie im Tief- und Straßenbau verwendet werden.

Wobei dieser Kies aus dem Harzvorland als besonders hochwertig, als bester Rohstoff für hochfesten Beton gilt.

Für die Wiederaufnahme des Rohstoffabbaus im Tagebau Bühne-Schwalbenberg Süd haben die Betreiber in eine komplett neue Aufbereitungsanlage investiert. Dadurch könne der abgebaute Rohstoff vor Ort siebliengerecht in unterschiedlichen Körnungen hergestellt werden. Und neben dem Quartärkies, der zu einem 75-prozentigen und damit sehr hohen Anteil anstehe, könne auch Sand als Produkt angeboten werden. Die Produkte würden nach Angaben der Betreiber zur regionalen Versorgung im Umkreis von 50 bis 100 Kilometer vermarktet.

In der Aufbereitungsanlage wird der Kies auch gewaschen. Allerdings ist auf dem Gelände keinerlei Grundwasser sichtbar und nutzbar. Der Grundwasserspiegel sei selbst bei 150 Metern Tiefe noch nicht erreicht, weiß der Geologe Ralf Seibt, der den Kiesabbau bei Bühne bereits seit 1996 betreut.

Das Wasser für die Aufbereitung wird deshalb aus dem



In 20 Meter Tiefe wird derzeit der Kies gewonnen. Per Bagger wird der Rohstoff auf den Dumper geladen, der ihn zur Aufbereitungsanlage auf dem Werksgelände fährt.

Fotos (4): Mario Heinicke

## Über die Betreiber des Kieswerks Bühne

- Die **Lichtner-Gruppe** ist eine in der dritten Generation geführte Familienunternehmung. Das Kerngeschäft liegt seit mehr als 75 Jahren in der Herstellung von Beton und Transportbeton. Von der Unternehmenszentrale in Berlin aus werden die verschiedenen Firmen und Werke in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt geführt.

- Die **WRM-Reese Unternehmensgruppe** ist ein Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie. Die Unternehmenszentrale befindet sich in Rinteln-Möllnbeck (Niedersachsen). Von hier aus werden Produk-

tionsstätten in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt betrieben.

- WRM-Reese verweist auf die Nachhaltigkeit als wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie und bei den eingesetzten Maschinen sowie der Anlagentechnik, die über ein Energiemanagementsystem überwacht werde. Darüber hinaus würden **Natur- und Artenschutzprojekte** umgesetzt, um die biologische Vielfalt in den Abbaustätten aktiv zu fördern. Dazu würden freiwillige Artenschutzprojekte in den Werken der Unternehmensgruppe gehören. (mhe)

Rimbecker Brunnen im Ilsetal, der bis vor etwa 15 Jahren die ganze Osterwiecker Region mit Trinkwasser versorgt hatte, zum Kieswerk geleitet.

Jetzt mit der neuen Anlage sind es nur noch geringe Wassermengen. Denn: „Hier wird während der Materialwäsche mit Prozesswasser gearbeitet, so dass eine stetige Wiedernutzung des Wassers gewährleistet ist“, berichtete Jörg-Peter Kölling, Geschäftsführer der WRM-Reese Unternehmensgruppe, über die Wasseraufbereitungsanlage. Der eigene Wasserkreislauf erlaube so eine ressourcenschonende Aufbereitung und Klassierung des Rohstoffs.

Gut 20 Meter tief ist das Tagebaufeld, aus dem momentan der Kies geholt wird. Dieser wird per Bagger auf einen Dumper geladen und dann zur Aufbereitungsanlage gefahren. Die fertigen Produkte werden später von Kieslastern abgeholt. Etwa 40 Lkw am Tag, berichtete Heinz-Jürgen Requardt aus der Reese-Rohstoffversorgung. Gearbeitet werde montags bis freitags.

## Laster sollen die Orte meiden

Sechs bis sieben Mitarbeiter sind laut Jörg-Peter Kölling im Kieswerk selbst beschäftigt.

Der Lkw-Verkehr war in den

letzten Jahren vor allem für die Bewohner von Wülperode ein Problem gewesen. Wenn in aller Frühe die leeren Laster über die lange Kopfsteinpflasterstraße durch das Dorf schleppten. Die Volksstimme hatte wiederholt darüber berichtet.

Mit dem Neustart des Kieswerks soll sich die Lage deutlich entspannt haben. Die Betreiber haben nach eigenen Angaben alle Fuhrunternehmen unterrichtet, dass die Laster von Lüttgenrode aus zum Kieswerk fahren sollen. Der Abtransport ist ohnehin per Beschilderung zwingend Richtung Lüttgenrode vorgegeben. Wenn sich möglicherweise einzelnte Fahrer nicht daran halten sollten, erklärte Heinz-Jürgen Requardt das vor allem mit dem „Faktor Mensch“.

## Erweiterung in Richtung Osten geplant

Das Kiesfeld, aus dem derzeit der Rohstoff geholt wird, wird irgendwann erschöpft sein. Deshalb ist die Erweiterung des Tagebaus Bühne-Schwalbenberg Süd geplant. Hierfür soll eine etwa 21 Hektar große, östlich angrenzende Fläche genutzt werden. Also von Suderode weg in Richtung Lüttgenrode, sie reicht aber nicht bis zum neuen Betonspurenweg zwischen Bühne und Lüttgenrode.

Im Erweiterungsgebiet liegt mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 15 Metern Kies für weitere 20 Jahre. Bis-



Vertreter der Unternehmen, die jetzt das Kieswerk Bühne gemeinsam betreiben. Von links: Heinz-Jürgen Requardt, Jörg-Peter Kölling, Alexander Eggers (alle WRM-Reese) und Lichtner-Vertriebsleiter Stefan Mieklei.



Diesen riesigen Wasserbehälter gab es früher nicht. Im Zuge der neu installierten Aufbereitungsanlage wird jetzt das dafür benötigte Wasser in einem Kreislauf wiederverwendet.



Der gesiebte und saubere Kies wird für die Abholung durch Fuhrunternehmen auf Halden gelagert.

her beträgt die Tagebaufäche insgesamt knapp 25 Hektar, aktuell sind sieben Hektar in Betrieb.

Ende Juli wird für das Erweiterungsgebiet ein Verfahren zur Umweltverträglichkeit unter Federführung des Landkreises Harz anlaufen. Schon jetzt erfolge der Rohstoffabbau im Tagebau Bühne-Schwalbenberg Süd unter Berücksichtigung der aktuellen Standards des Natur- und Artenschutzes, betonten die Betreiber. Flächen würden demnach erst nach fachgerechter Begutachtung beräumt. Außerdem würden während des Rohstoffabbaus begleitende Arten wie Uhu, Uferschwalbe und Bienenfresser erfasst und geschützt.

Christian Höppner begleitet mit seinem Landschaftsplanungsbüro den Naturschutz im Kieswerk Bühne. In den ältesten, nicht mehr aktiven Abbaugruben, die je nach Witterung mit Regenwasser gefüllt oder trocken sind, hätten sich über die Jahre Amphibien, die diese wechselfeuchten Bedingungen lieben, angesiedelt. So der Kammolch und die Kreuzkröte. Überhaupt gebe es sehr viele Arten in einem Kiestagebaugelände. So seien hier 42 Vogelarten gezählt worden.

Untersuchungen hätten ergeben, dass ein durch Abbau stetig verändertes Gelände die Ansiedlung sogar befördere. Am Tagebaubetrieb würden sich Vögel nicht stören.

Dass ein Uhu, der voriges

Jahr hier gebrütet hatte, dieses Jahr die Brut abgebrochen habe, werde auf neugierige Menschen zurückgeführt, die sich illegal auf dem Betriebsgelände aufgehalten und dem Gelege genähert hätten.

Trotz mehrerer nahe gelegener Kieswerke in Niedersachsen und vor allem des geplanten Kiestagebaus Bühne-Ost im Ilsetal sehen die Betreiber großen Bedarf an ihren Rohstoffen. In Niedersachsen, berichtete Jörg-Peter Kölling, liege die Rohstoffsicherheit bei unter zehn Jahren. Dann sei der Kies alle. Er sagte das auch vor dem Hintergrund, dass es oft länger als zehn Jahre dauere, bis neuer Kies abgebaut werden kann. Der Bedarf werde durch Großprojekte wie aktuell das Batteriewerk in Salzgitter und künftig Daimler in Halberstadt oder Intel in Magdeburg eher noch steigen.

## Aufbereitung auch für Ilsetal-Kies?

Stichwort Ilsetal. Soll der dort gewonnene Kies, wenn in einigen Jahren der Abbau beginnt, auch auf dem Schwalbenberg aufbereitet werden? In der Vergangenheit hatte es derartige Überlegungen - oder Befürchtungen der Anwohner - gegeben. Befürchtungen, weil damit zusätzliche Kieslasten verbunden wären. Bisher, so erklärten die Reese-Verantwortlichen, habe es diesbezüglich keine Anfrage des Ilsetal-Antragstellers gegeben.